

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 28 (1987)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Die Hauptsache ist das Projekt oder : Neues vom Bau der Erkenntnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Hauptsache ist das Projekt oder Neues vom Bau der Erkenntnis

Es hat überraschenderweise Eingaben gegeben. In konzentrierter Form. Im Kreis Kyritz. An sich stellt die Erledigung solcher Eingaben kein Problem dar: Versammlungen werden nachgeholt, Mängel beseitigt, Fehler korrigiert – fertig.

Was aber, wenn überhaupt keine Fehler gemacht wurden?

Bürger aus Breddin, Lögow und Wusterhausen haben sich über ihre Wohnverhältnisse beschwert. Feuchte Wände, kein Zug in der Esse. Dafür Qualm in der Bude.

Preisfrage: Handelt es sich um Abnutzungserscheinungen in Altbauwohnungen oder in Altbauwohnungen?

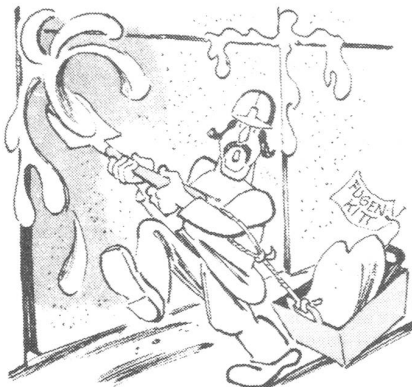
Falsch. Es geht um nagelneue Neubauwohnungen.

Die Mängellisten der Mieter ähneln einander auffallend: keine Fensterbretter, kein Ofen im Schlafzimmer, fließend Wasser an den Thermofenstern, Stockflecken, ver-rußte Wände. Sollten zufällig überall die gleichen Fehler gemacht worden sein? Ziemlich unwahrscheinlich. Alle Anzeigen sprechen dafür, daß eine Methode dahintersteckt.

Der TKO-Leiter des VEB Bau Kyritz bestätigte mir dies sofort. Die betroffenen Neubauten wurden allesamt nach der sogenannten 11-kN-Bauweise errichtet. Eine Leichtplattenbauweise, die den Einsatz



„Nun ja, ein bißchen Schwitzwasser zwischen den Verbundscheiben. Aber die Aussicht hier ist sowieso nicht besonders!“



„Ich muß ranklotzen, damit ich auf mein Geld komme, ...“



... denn ich brauche jede Mark für meinen Eigenheimbau!“



„Ihnen als Baustellenleiter ist es zu verdanken, daß durch eingesparte Dachsparren, Öfen, Isolierstoffe und Fugenkitt die Baukosten erheblich gesenkt werden konnten! Geben Sie das Lob an ...“

... Ihre Mitarbeiter weiter!“

Zeichnungen: Peter Dittrich

leichter Montagetechnik ermöglicht. Für ländliche Gebiete und Kreisbaubetriebe bestens geeignet. Das Projekt wurde von Fachleuten der Bauakademie, des VEB Ingenieurbüro Bauwesen Potsdam sowie des VEB Bau Luckenwalde erarbeitet. Es verbindet die Vorzüge industriellen Bauens mit den Besonderheiten individuellen Wohnens. Die Kyritzer Bauleute haben sich streng an das Projekt gehalten. Abweichungen wurden nicht zugelassen.

Hiermit erkläre ich die Nullfehlerdiskussion für eröffnet.

Die Fensterbretter beispielsweise wurden keineswegs vergessen. Sie waren im Ausstattungsstandard von Anfang an nicht eingeplant. Das Projekt sah vielmehr vor, daß die Mieter den nackten Beton nach ihren eigenen Vorstellungen mit Fensterbrettern verkleiden. Herr Beyer aus Wusterhausen, Friedrich-Engels-Straße 10, gehört zu jenen, die diesen schöpferischen Spielraum konsequent genutzt haben. Er entschied sich für Holz, weiß gestrichen. Die Fensterbretter passen vorzüglich zu seiner Wohnungseinrichtung.

Auch die feuchenden Öfen in den Schlafzimmern waren fester Bestandteil des Projekts. Die Mieter sollten sich ganz individuell für Kachelöfen, Kamin oder unbeheiztes

Schlafzimmer entscheiden können. So war es zumindest ursprünglich gedacht.

Die Wusterhausener Neubauwohner jedoch reagierten ganz spontan einheitlich. Sie protestierten beim VEB Gebäudewirtschaft.

Die Gebäudewirtschaft, die mit dem Projekt nicht bis ins Detail vertraut waren, ließen daraufhin alle drei Neubaublöcke mit Öfen nachrüsten. Ein ernsthafter Verstoß gegen die 11-kN-Methode. Für den die Gebäudewirtschaft natürlich auch zur Kasse gebeten wurde.

Wenn Herr Beyer zum Beispiel seinen Badeofen heizt, dann ist sofort Qualm in der Küche. Macht er in der Küche Dampf auf, raucht's im Bad. Versucht er gar, in Küche und Bad gleichzeitig zu heizen, ist der Ofen ganz aus. So oder ähnlich ergeht es allen Bewohnern in der Friedrich-Engels-Straße 10 in Wusterhausen. Aber auch die Mieter anderer Neubaublöcke im Kreis klagen über Rauchschwaden und kohlrabenschwarze Wände und Decken.

War auch das eingeplant? Keineswegs. In den Bauunterlagen sind keinerlei Rauchzeichen zu entdecken. Andererseits ist ein Projekt natürlich kein Dogma.

Bei der 11-kN-Montage zum Beispiel können die Neubauten sowohl Flach- als

auch Steildächer (Giebelhäuser) erhalten. Wegen der größeren Schornsteinhöhe empfahlen die Theoretiker der Bauakademie den Einsatz von Steildächern.

In der Praxis allerdings fehlten für diese Dächer verschiedene Teile. Die Kyritzer Bauherren entschieden sich daher für die andere Variante. Flachdächer zeichnen sich durch eine geringere Schornsteinhöhe und durch ungünstigere Luftströmungen aus. Für den Zug in der Esse sind die Windverhältnisse auf dem Flachdach zuweilen sogar regelrecht bedrückend.

Dafür läßt sich dieses Dach aber sehr zügig bauen. Und verboten war es laut Projekt auch nicht.

Gegen gesetzliche Bestimmungen wurde, wie mir der TKO-Leiter des VEB Bau Kyritz mehrfach versicherte, folglich nicht verstoßen. Höchstens gegen ein paar Naturgesetze.

Hinsichtlich der feuchten Wände widersprechen die Mieter einander. Die einen wollen deutlich gesehen haben, wie Regenwasser durch die Fugen in die Wohnungen eindringt. Andere meinen, es handle sich um Schwitzwasser, das durch ungenügende Wärmedämmung der Platten und Fenster entsteht. Einige behaupten sogar, beides treffe zu.

Tatsächlich seien diesbezüglich Fehler gemacht worden, räumt der Leiter des VEB Gebäudewirtschaft Kyritz ein. Er muß es wissen. Bis vor kurzem war er Direktor des VEB Bau Kyritz. Zum Beispiel haben einige Mieter ihre Tapeten mit Latexfarbe überpinselt, sagt der Mann vom Bau. Dadurch konnte die Feuchtigkeit überhaupt nicht mehr abziehen. Denkbar sei allerdings auch, daß etwas mit dem im VEB Betonkombinat Potsdam entwickelten gefüchteten Leichtbeton nicht stimme, aus dem der Großteil der Platten besteht.

Unabhängig davon haben inzwischen mehrere Beratungen aller Verantwortlichen im Kreis Kyritz stattgefunden. Das Beratungsergebnis steht in krassem Gegensatz zum bisherigen projektgetreuen Bauablauf. Geplant ist danach eine Abweichung von der 11-kN-Bauweise in Größenordnung. Alle betroffenen Neubauten sollen von außen mit Polystyrolplatten neu verkleidet werden. Oder aber von innen mit Gipskartonplatten. Unklar ist außerdem noch, wer die Rechnung bezahlen soll.

Wenn ich als Laie mal einen Vorschlag machen dürfte:

Wie wär's mit den Mietern? Bis jetzt wurde doch ziemlich erfolgreich auf ihre Kosten gebaut.

Wolfgang Mocker